

Positionspapier Verbindung zwischen Lehre und Forschung Stand 16.6.2016

Präambel

„Geforscht wird an der FH St. Pölten zu den Themen Medien & Wirtschaft, Medien & Digitale Technologien, Informatik & Security, Bahntechnologie & Mobilität, Gesundheit und Soziales. Die Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme erfordert jedoch zunehmend interdisziplinäre Antworten. Dem wird die FH St. Pölten gerecht, indem sie die Forschung immer stärker zwischen den Disziplinen vernetzt und die bereits vorhandene Expertise der einzelnen Departments kombiniert (siehe Projektübersicht auf den nächsten Seiten). Die Forschung ist an der FH St. Pölten stark in die Lehre eingebunden. Lehrbeauftragte und Studierende werden laufend in Forschungsprojekte einbezogen. Dieses Verbinden von Forschung und Lehre unterstützt die zukünftigen Karrieren der Absolventinnen und Absolventen – sowohl in der Praxis von Unternehmen wie auch in der Forschung.“ (Auszug aus dem Geschäftsbericht 2015)

Forschungsverständnis an Fachhochschulen

(FHK Positionspapier 30.Mai 2016)

„Fachhochschulen haben entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag ein wissenschaftlich fundiertes, praxisbezogenes Studium zu gewährleisten, dass jenes Wissen und jene Fähigkeiten vermittelt die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes bestmöglich zu bewältigen. Die Vermittlung des Wissens erfolgt an Fachhochschulen stark anwendungsbezogen während die Universitäten ihren gesetzlichen Bildungsauftrag im Bereich der wissenschaftlichen und künstlerischen Berufsvorbildung haben. Die Studien beider Institutionstypen sind wissenschaftsbasiert, das Generieren von Wissen erfolgt somit an beiden Institutionstypen durch Forschung: An Fachhochschulen primär¹ mit einem Focus auf anwendungsbezogene Forschung, an Universitäten primär mit einem Focus auf Grundlagenforschung.

(...)Durch enge Kooperation mit der Wirtschaft und ihrem gesellschaftlichen Umfeld stimulieren die Fachhochschulen Forschungsausgaben und erzielen dabei einen größeren Multiplikator-Effekt als die direkte betriebliche Forschungsförderung. Fachhochschulen wird in diesem Zusammenhang vor allem in den Regionen und in deren Entwicklung eine Schlüsselrolle zugesprochen.“

¹ Das schließt Grundlagenforschung an Fachhochschulen nicht aus, wie die zahlreichen FWF- und Dissertationsprojekte zeigen.

Verbindung an der Fachhochschule St.Pölten - inhaltlich und personell

An der FH St. Pölten gibt es ein Commitment dazu, dass DozentInnen neben ihrer Lehrverpflichtung auch Zeit für Forschung haben müssen. Das Ausmaß ist abhängig vom Ausmaß ihrer Anstellung und soll im Regelfall 20% bis 30% betragen – dazu gehört die Mitwirkung an Forschungsprojekten, das Verfassen von Publikationen, das Halten von Vorträgen bei sowie der Besuch von Kongressen, aber auch die Betreuung von Abschlussarbeiten und forschungsnahen Lehrveranstaltungen wie etwa Forschungswerkstätten. Damit diese Verpflichtung sowohl für die Lehre, wie die Weiterentwicklung von Forschungsschwerpunkten nutzbar gemacht werden kann, erfordert es eine entsprechende Einbettung der Institute in die Departments. Neben einem Austausch zwischen Studiengangs- und Institutsleitungen zu den Themen und zum Personaleinsatz ist auch eine entsprechende Kommunikationskultur und –struktur, die den Austausch zwischen lehrenden und forschenden MitarbeiterInnen fördert, bzw. deren teilweisen Einsatz in beiden Bereichen ermöglicht, nötig. Ziel ist darauf zu achten, dass sich die Forschungsprojekte und Unternehmensprojekte thematisch in den Schwerpunkten und Modulen der Studiengänge der Departments wiederfinden.

Aufgrund der starken Ausdifferenzierung der Berufsfelder können nicht alle Lehrinhalte in der Forschung ausreichend berücksichtigt werden. Eine Fokussierung auf Schwerpunkte erscheint in der Forschung daher notwendig. Darüber hinaus können Forschungsprojekte aber auch der Erarbeitung von bislang in der Lehre nicht berücksichtigten, neuen Themen dienen. Diese können die Curricula erweitern oder sogar in neuen Studiengänge aufgegriffen werden.

Eine unmittelbare Verbindung von Forschung und Lehre kann z.B. dadurch ermöglicht werden, dass in der Forschung tätige MitarbeiterInnen Modulverantwortliche oder Ansprechpartner in den Modulen der Studiengänge sind oder umgekehrt Lehrende auch in thematisch passenden Forschungsschwerpunkten tätig sind. Junior Researchern soll es ab dem zweiten Jahr ihrer Tätigkeit an der FH St. Pölten auch ermöglicht werden, sich in der Lehre einzubringen. Das Ausmaß ist abhängig vom Ausmaß ihrer Anstellung und soll 25-30% nicht überschreiten. Researcher und Senior Researcher sind in der Regel auch in der Lehre einzusetzen und zwar ab dem zweiten Semester ihrer Anstellung an der FH St. Pölten. Das Ausmaß ist zwischen der Studiengangsleitung und der Instituts- bzw. Forschungsgruppenleitung unter Einbezug der Researcher zu vereinbaren.

Forschungsprojekte sollten bei ihrer Auswahl hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Lehre und der Möglichkeit Studierende einzubeziehen bewertet werden. Unternehmensprojekte sollten bei ihrer Auswahl hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Lehre (eventuell auch der Möglichkeit Studierende einzubeziehen) und/oder Forschung bewertet werden.

Forschung wird auch als Weiterbildungsmöglichkeit für DozentInnen gesehen, um dadurch den aktuellen Stand der Wissenschaft in ihre Lehre einzubinden. Das bedeutet nicht, dass in der Lehre nur Ergebnisse aus der eigenen Forschung einfließen dürfen, denn in der Lehre werden sehr viele

Themen vermittelt, die nicht alle in der (eigenen) Forschung abgedeckt werden können. Daneben sind aktuellste Forschungsergebnisse aus anderen Quellen ebenfalls in die Lehre einzubinden. Auch werden Forschungsergebnisse nur bedingt in der Grundlagenlehre aufgegriffen werden können. Dieses Positionspapier soll den erfolgreichen Weg der FH St. Pölten, als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen in Österreich im Sinne der engen Verbindung von Lehre und Forschung unterstützen.

Beschlossen vom Kollegium

21. Juni 2016